

Onlinepublikation

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Viola Neu

Landtagswahl im Saarland am 5. September 2004

Wesentliche Bestimmungsgründe der Wahlentscheidung und das Wahlergebnis

Berlin, September 2004

Ansprechpartner: Dr. Viola Neu
Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung
Telefon: 030 26996-506
E-Mail: viola.neu@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

Wesentliche Bestimmungsgründe der Wahlentscheidung und das Wahlergebnis

Die **CDU** ist die Gewinnerin der Landtagswahl 2004. Sie kann mit absoluter Mehrheit weiterhin allein regieren. Sie gewann 1,9 Punkte hinzu und erhielt 47,5 Prozent der abgegebenen Stimmen. Dies entspricht 209.670 Stimmen. Aufgrund der gesunkenen Wahlbeteiligung sind dies 44.186 Wähler weniger als bei der Vorwahl. Die CDU zieht mit 27 Mandaten in den Landtag ein (+ 1 Sitz). Nach der Wählerwanderungsbilanz von Infratest dimap¹ hat die CDU von der SPD im Saldo 10.000 Wähler gewonnen. An alle anderen Parteien hat sie geringfügige Abgänge zu verzeichnen. Davon stellen die 5.000 Wähler, die zur FDP wechselten das größte Kontingent. Erheblich verloren hat die CDU an das Nichtwählerlager. 31.000 ehemalige CDU-Wähler blieben den Wahlurnen fern.

Gegenüber der Vorwahl hat sie ihren Vorsprung vor der SPD deutlich ausgebaut. Lag sie 1999 1,1 Punkte vor der SPD sind es 2004 16,7 Punkte. Dieser Vorsprung ist kein kurzfristiger Effekt. Während der gesamten Legislaturperiode konnte sie die Distanz zur SPD nicht nur halten, sondern auch kontinuierlich ausbauen (vgl. Infratest dimap, SaarlandTrend, August 2004).

Die CDU profitierte dabei von der Popularität und der hohen Reputation ihres Ministerpräsidenten und Spitzenkandidaten Peter Müller, die er in allen politischen Lagern besitzt. Seine Beliebtheit und Akzeptanz reichte weit in die Anhängerschaften der anderen Parteien hinein. 22 Prozent der SPD-Wähler, 41 Prozent der Anhänger von Bündnis 90/Die Grünen und 78 Prozent der FDP-Anhänger hätten sich bei der hypothetischen Frage nach der Direktwahl des Ministerpräsidenten für ihn entschieden (Infratest dimap; SaarlandTrend, August 2004). Im Vorfeld der Wahl lag er in Umfragen klar vor seinem Herausforderer Heiko Maas. Infratest dimap ermittelte wenige Tage vor der Wahl eine Unterstützung von 62 Prozent für Peter Müller, während Heiko Maas auf 27 Prozent kam. In der Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen, vom Mitte August, belief sich der Vorsprung auf 57:28 Prozent. Müller erreicht damit einen der besten Kandidatenspitzenwerte, die bei Landtagswahlen

¹ Alle Angaben über die Wählerwanderung sind der Analyse von Infratest dimap entnommen: Infratest dimap. Landtagswahl Saarland am 5. September 2004 – Bericht von Infratest dimap für die ARD.

gemessen wurden. 95 Prozent der Saarländer kennen Peter Müller und 70 Prozent zeigten sich mit seiner politischen Arbeit zufrieden. Damit dominierte er auch die Zufriedenheitsskala. Heiko Maas kam auf einen Wert von 42 Prozent und der neben Müller ebenfalls sehr bekannte ehemalige Ministerpräsident Oskar Lafontaine erreichte einen Zufriedenheitswert von 35 Prozent (Infratest dimap, SaarlandTrend, August 2004).

Die Regierungsbilanz der CDU wurde von den Saarländern überwiegend positiv bewertet. Sie lag mit einem Wert von 1,1 (auf einer von +5 bis -5 reichenden Skala) deutlich von der SPD-Opposition, die auf -0,7 kam (Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Extra 08/2004). Nach den Angaben von Infratest dimap waren 55 Prozent mit der Arbeit der saarländischen Landesregierung zufrieden. Auch dies ist ein sehr hoher Wert für eine amtierende Regierung und etwa vergleichbar mit dem Ergebnis der CDU in Hessen bei der Landtagswahl 2003.

Aufgrund der hohen Zufriedenheit mit der Landesregierung entsprach die Fortsetzung der CDU-Alleinregierung dem politischen Willen der Wähler. 54 Prozent wünschten sich weiterhin eine CDU-Alleinregierung, nur 37 Prozent sprachen sich für einen politischen Wechsel aus. 1999, als es zum Regierungswechsel im Saarland kam, war das Meinungsklima genau umgekehrt. Damals sprachen sich 57 Prozent für einen Regierungswechsel aus (Infratest dimap, SaarlandTrend, August 2004). Nach der bevorzugten Regierung befragt, wurde eine CDU-Alleinregierung von 47 Prozent positiv bewertet. Auch andere Koalitionsmodelle, wie eine bürgerliche oder eine große Koalition, fanden positive Urteile. Lediglich das Berliner Regierungsmodell und Schwarz-Grün wäre von den Wählern nicht goutiert worden (Infratest dimap, SaarlandTrend, August 2004).

Die CDU lag auch bei den politischen Problemlösungskompetenzen deutlich vor der SPD. 45 Prozent sahen in der CDU die Partei, die die Zukunftsprobleme des Saarlandes lösen könne. Nur 21 Prozent der Saarländer vertrauten hier der SPD. Bei dem alles dominierenden Thema Arbeitsmarkt sprachen sich 39 Prozent für eine CDU-Kompetenz aus. Sie lag damit deutlich vor der SPD, der nur 17 Prozent zutrauten, dieses Problem lösen zu können. Im Politikfeld Wirtschaft sprachen sich 42 Prozent für die CDU aus (SPD: 14 Prozent; Forschungsgruppe Wahlen

Politbarometer Extra 08/2004). Mit etwas anderen Antwortvorgaben wird dieser Trend von der Umfrage von Infratest dimap bestätigt (SaarlandTrend, August 2004). 53 Prozent der Saarländer trauten der CDU zu, „den Wirtschaftsstandort Saarland (zu) sichern und den Strukturwandel voran(zu)treiben“. Nur 19 Prozent sahen die SPD als kompetentere Partei. 55 Prozent sahen die Kriminalitätsbekämpfung am besten von der CDU gelöst (16 Prozent SPD) und 45 Prozent waren der Ansicht, dass die CDU Arbeitsplätze sichern und neue schaffen könne (20 Prozent SPD). In der Bildungspolitik lag die CDU mit 46 Prozent um 20 Punkte vor der SPD und bei der Staatsverschuldung lag sie mit 41 Prozent um 26 Punkte vor der SPD. Lediglich im Bereich der sozialen Gerechtigkeit lagen beide Parteien gleich auf (34:34) und in der Frage der Kohlepolitik hatte die SPD einen minimalen Vorsprung (32:30).

Die CDU ist in allen sozialstrukturellen Gruppen² stärkste Partei. Nur in der Altersgruppe der 35-44jährigen liegt die SPD knapp vor der Union. Dennoch zeigen sich bei der Altersverteilung einige Besonderheiten. Die stärkste Unterstützung findet die CDU in der Gruppe der Frauen, die über 60 Jahre alt sind. Hier votierten 58 Prozent für die Partei. Die schwächste Resonanz findet sie bei Frauen in der Altersgruppe zwischen 35-44 Jahren und bei den Frauen der Altersgruppe 18-24 Jahre. Jeweils 36 Prozent der Wählerinnen unterstützten die CDU. Entgegen dem Landestrend hat die CDU in der letztgenannten Altersgruppe auch deutlich an Zustimmung verloren (- 10 Punkte). Hinzugewonnen hat sie in ihrer schon vorher starken Gruppe der älteren Wähler (+ 5 Punkte). In der Altersgruppe 25-34jährigen Männer legt sie um 6 Punkte zu. Einen starken Zuwachs hat sie bei Wählern mit niedriger Bildung (+ 7 Punkte). Hier erreicht die CDU 46 Prozent der Wähler, während die SPD ihre stärksten Verluste (- 20 Punkte) zu verzeichnen hat.

Die **SPD** konnte weder von der Landespolitik noch von ihren Spitzenpolitikern profitieren. Das negative Erscheinungsbild der Bundes-SPD und der Bundesregierung wirkten sich – wie bei den vorhergehenden Wahlen – auf das Abschneiden der SPD aus. Mit 30,8 Prozent der abgegebenen Stimmen hat die SPD das zweitschlechteste Ergebnis ihrer Wahlgeschichte im Saarland erzielt. Nur 1960 lag sie mit 30,0 Prozent etwas schlechter. Gegenüber der Vorwahl büßte sie 13,5 Punkte ein und wurde von 136.206 Wählern unterstützt. Dies sind 111.105 Wähler

weniger als 1999. Die SPD entsendet 18 Abgeordnete in den Landtag (- 7 Abgeordnete). Das schlechte Abschneiden der SPD erklärt sich vor allem aus dem Rückzug der Wähler in das Nichtwählerlager. 62.000 ehemalige Wähler konnten nicht mobilisiert werden. 10.000 Stimmen gingen im Saldo an die CDU verloren, 5.000 Wähler wechselten zu den Grünen. Weitere 5.000 gingen zur NPD und 5.000 Wähler entschieden sich für die sonstigen Parteien. 4.000 Stimmen konnte die FDP im Saldo von der SPD gewinnen und 3.000 Wähler gingen an die PDS verloren. Insbesondere der Wechsel zur NPD und zur PDS aber auch die Wahlenthaltung kann als Zeichen von politischem Protest interpretiert werden.

Die geringe Attraktivität des eigenen Kandidaten und die große Ausstrahlung von Peter Müller, hat zu den Mobilisierungsproblemen in den eigenen Reihen beigetragen. Während hinter Peter Müller 97 Prozent der Anhänger der CDU standen, fand Heiko Maas nur bei 69 Prozent der SPD-Anhänger Unterstützung. Zudem waren die Aktivitäten des ehemaligen saarländischen Ministerpräsidenten ein Malus im Wahlkampf, der sich negativ auf die Mobilisierung auswirkte, in einer ohnehin kritischen Situation der SPD. 60 Prozent der Saarländer waren im Vorfeld der Wahl mit der politischen Arbeit Oskar Lafontaines unzufrieden. Unter den SPD-Anhängern betrug der Anteil 44 Prozent (Infratest dimap, SaarlandTrend, August 2004).

Auch wenn nach Umfragedaten die Landespolitik für die Wahlentscheidung im Vordergrund stand (61 Prozent Landespolitik; 36 Prozent Bundespolitik; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Extra 08/2004), konnte die SPD im Saarland gegenüber dem negativen Meinungsklima, in dem sich die Bundesregierung befindet, keinen eigenen positiven Trend setzen. In den politischen Kompetenzen lag sie weit abgeschlagen hinter der SPD, sie besaß nicht das Vertrauen, Zukunftsprobleme lösen zu können und selbst in ihrer angestammten Domäne, der Sozialpolitik lag sie mit der CDU gleichauf.

Die SPD hat weit überdurchschnittlich Arbeitslose (- 24 Punkte), Wähler mit niedriger Bildung (- 20 Punkte); Arbeiter (- 20 Punkte) und Wähler (insbesondere Männer) in der Altersgruppe 25-34 Jahre verloren (- 20 Punkte; Männer: - 22 Punkte).

²Die Angaben zur Sozialstruktur beziehen sich auf: Infratest dimap, Landtagswahl Saarland am 5. September

Den **Grünen** ist zum zweiten Mal der Einzug in den saarländischen Landtag gelungen. Sie erreichten 5,6 Prozent der Wähler, was mit dem Ergebnis von 1994, wo sie 5,5 Prozent erzielten, vergleichbar ist. Sie legten um 2,4 Punkte zu, was 24.827 Stimmen entspricht (+ 6.721 Stimmen). Sie werden mit drei Abgeordneten im Landtag vertreten sein. Der Einzug der Grünen in den Landtag wurde fast ausschließlich durch ehemalige SPD-Wähler möglich. 5.000 Wähler wechselten im Saldo von der SPD zu den Grünen.

Seit der Bundestagswahl 2002 konnten die Grünen bei allen Wahlen Gewinne verzeichnen, während die SPD z. T. erhebliche Einbußen hinnehmen musste. Damit unterscheidet sich diese Legislaturperiode von Rot-Grün erheblich von der ersten, bei der die Grünen die Verlierer der Koalition waren und bei keiner Wahl hinzugewinnen konnten.

In den Meinungsumfragen lagen die Grünen etwa ab September 2003 über der Fünf-Prozent-Hürde. Spezifische landespolitische Motive für die angewachsene Unterstützung der Grünen lassen sich hingegen nicht ausmachen. Die Grünen besitzen ebenso wie die FDP eine Anhängerschaft die sich weniger an Personen denn an den Sachfragen ihrer Parteien orientieren. Auch bei dieser Wahl zeigt sich in der Wahlanalyse von Infratest dimap, dass für etwa zwei Drittel der Grünen-Anhänger die politischen Lösungsvorschläge der Partei dominierten. Der Spitzenkandidat der Grünen, Hubert Ulrich, war im Vorfeld etwa der Hälfte der Saarländer bekannt und 17 Prozent zeigten sich mit seiner politischen Arbeit zufrieden (vgl. Infratest dimap, SaarlandTrend, August 2004; Infratest dimap, Analyse der Landtagswahl vom 5. September 2004).

Die Grünen fanden überdurchschnittlich starken Zuwachs bei jüngeren Frauen. In der Altersgruppe der 18-24jährigen betrug der Anstieg 8 Punkte. Bei Arbeitslosen (+ 5 Punkte) und Wählern, die sich in Ausbildung befinden (+ 6 Punkte) war der Zuspruch ebenfalls überdurchschnittlich gestiegen. Konfessionslose entschieden sich nicht nur überdurchschnittlich häufig für die Grünen, hier mobilisierten sie auch besonders viele neue Wähler (+ 8 Punkte).

Auch der **FDP** ist der Einzug in den saarländischen Landtag geglückt. 5,2 Prozent der Wähler stimmten für sie (+ 2,6 Punkte). Dies entspricht 22.838 Stimmen (+ 8.579). 3 Abgeordnete werden für die FDP im Landtag sitzen. 1994 und 1999 scheiterte die FDP an der Fünf-Prozent-Hürde. Die FDP profitierte von beiden Volksparteien. 5.000 ehemalige CDU-Wähler und 4.000 ehemalige SPD-Wähler unterstützten die Partei.

Auch für die FDP kristallisieren sich keine spezifischen landespolitischen Wahlmotive heraus. Ebenso wie die Grünen befinden sie sich seit der Bundestagswahl 2002 im Aufwind und mussten lediglich bei der Bürgerschaftswahl in Hamburg 2004 leichte Verluste hinnehmen. Für die Wähler der FDP war wohl weniger der Spitzenkandidat, Christoph Hartmann, den 43 Prozent der Wähler kannten, entscheidend. Analog zu den Grünen hat die politische Positionierung der Gesamtpartei einen größeren Einfluss auf das Wahlverhalten als die Kandidaten (vgl. Infratest dimap, SaarlandTrend, August 2004; Infratest dimap Analyse der Landtagswahl im Saarland vom 5. September 2004).

Die sozialstrukturellen Zuwächse der FDP verteilen sich recht homogen in den unterschiedlichen Wählergruppen. Frauen in der Altersgruppe 45-59 kamen überdurchschnittlich zur FDP (+ 6 Punkte).

Die **politische Stimmung im Bund** weist seit geraumer Zeit Merkmale von Unzufriedenheit und Kritik auf, die sich derzeit im politischen Protest Raum schafft. Typische Zeichen dieser Stimmung sind der Rückgang der Wahlbeteiligung und das Anwachsen der sonstigen und vor allem der Protestparteien. In einer im August vom Institut für Demoskopie Allensbach veröffentlichten Umfrage wird der Vertrauensverlust gegenüber den Parteien und des Wirtschaftssystems dokumentiert. Hatten 1990 noch etwa drei Viertel der Ostdeutschen eine gute Meinung vom Wirtschaftssystem lag dieser Wert im August 2004 bei 18 Prozent (leider findet sich kein Hinweis auf die Einstellungen der Westdeutschen, doch dürfte auch hier ein Vertrauensverlust zu finden sein, wenn auch nicht in vergleichbarem Ausmaß). 40 Prozent der Deutschen sind der Ansicht, dass keine Partei die Anliegen und Sorgen der Bevölkerung versteht und 54 Prozent sind der Ansicht, es würde

keinen Unterschied machen, welche Partei man wählt, da sich an der Politik nichts ändere. Vor dem Hintergrund der großen Unzufriedenheit mit der Rot-Grünen-Bundesregierung und einem Rückzug vor allem ehemaliger SPD-Wähler in das Lager der Nichtwähler, schlägt in einem solchen Umfeld regelmäßig die Stunde der Populisten. Bereits bei der Europawahl hat das Lager der Kleinst- und Splitterparteien erheblichen Zulauf gehabt.

Eindeutiger Wahlgewinner sind die **sonstigen Parteien**. 10,6 Prozent stimmten für sie. Dies gilt insbesondere für die **NPD**, die auf 4 Prozent der abgegebenen Stimmen kam (= 17.584 Stimmen). Während das Abschneiden der Partei bei der Europawahl mit 0,9 Prozent noch unspektakulär war, konnte sie bei der gleichzeitig stattfindenden Kommunalwahl in Sachsen in einzelnen Wahlkreisen deutliche Zugewinne verzeichnen. Die Protestwelle gegen Hartz IV scheint sich nicht nur positiv auf die Stimmung zugunsten der PDS auszuwirken, sondern auch den rechtsextremen Protestparteien Wähler zuzuführen. In den Umfragen für die anstehenden Landtagswahlen in Sachsen (NPD) und Brandenburg (DVU) kann auch dort mit einem Einzug der Parteien gerechnet werden, die sich aufgrund einer Wahlabsprache keine Konkurrenz machen. Die NPD hat im Saarland vor allem ehemalige Wähler der SPD erreichen können. 5.000 Stimmen konnte sie von dort gewinnen. Weitere 3.000 Wähler mobilisierte sie aus dem Nichtwählerlager. Von der CDU wechselten 2.000 Wähler zur NPD und 1.000 kamen von der PDS. Diese Zusammensetzung ist recht typisch für die Wahlerfolge rechtsextremer Parteien in den letzten Jahren.

Die NPD fand vor allem Zuspruch bei jungen Männern. 14 Prozent der Altersgruppe der 18-24jährigen und 10 Prozent in der Altersgruppe der 25-34jährigen Männer stimmten für die NPD. 6 Prozent der Wähler mit niedriger Bildung wählten die NPD, 10 Prozent der Arbeiter und 9 Prozent der Arbeitslosen. 8 Prozent der konfessionslosen Wähler entschieden sich für die NPD. Diese Ergebnisse wurden bereits früher bei rechtsextremen Parteien gemessen. Sie lassen keine Rückschlüsse auf zukünftiges Wahlverhalten zu.

Während die **PDS** in den neuen Ländern seit der Europawahl deutliche Zuwächse verzeichnen kann, ist der Gewinn im Saarland eher bescheiden. Sie erreicht 2,3

Prozent (+ 1,5 Punkte). Dies entspricht 10.237 Stimmen. Dies ist das beste Wahlergebnis, das die PDS in einem westdeutschen Flächenland bisher hatte. Von der SPD konnte sie 3.000 ehemalige Wähler mobilisieren; 1.000 Stimmen kamen von der CDU.

Aber auch die Partei **FAMILIE** hat mit 3 Prozent ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis erreicht. Allerdings ist das Saarland die „Hochburg“ der Partei, was sicherlich auch damit zusammenhängt, dass deren Bundesvorsitzender in St. Ingbert lebt, wo sie 7,7 Prozent erreichte.

Noch nie war die **Beteiligung an einer Landtagswahl** im Saarland so niedrig wie 2004. 55,5 Prozent der Saarländer gingen zur Wahl. Im Vergleich zur Vorwahl entspricht dies einem Rückgang von 13,2 Punkten. Gegenüber der Europawahl ist die Beteiligung um weitere 5 Punkte gesunken. Es ist die geringste Wahlbeteiligung in einem westdeutschen Bundesland. Vor allem die SPD hatte – wie bei den letzten Wahlen – Mobilisierungsprobleme in ihrer Anhängerschaft. 62.000 ehemalige SPD-Wähler blieben der Wahl fern. Aber auch 31.000 ehemalige CDU-Wähler gaben keine Stimme ab.

Anhang
(Tabellen und Grafiken)

Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2004-1999 im Saarland

	2004		1999		Veränderung 2004-1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	816.032	X	822.810	X	-6.778	X
Wähler	452.805	55,5	565.523	68,7	-112.718	-13,2
Gültige Stimmen	441.571	97,5	557.337	98,6	-115.766	-1,0
CDU	209.670	47,5	253.856	45,5	-44.186	1,9
SPD	136.206	30,8	247.311	44,4	-111.105	-13,5
GRÜNE	24.827	5,6	18.106	3,2	6.721	2,4
DSO	459	0,1	-	-	-	-
DP	362	0,1	-	-	-	-
GRAUE	6.285	1,4	-	-	-	-
FAMILIE	13.103	3,0	5.623	1	7.480	2,0
FDP	22.838	5,2	14.259	2,6	8.579	2,6
NPD	17.584	4,0	-	-	-	-
PDS	10.237	2,3	4.490	0,8	5.747	1,5
Übrige	-	-	13.692	2,5	-	-

1999= endgültiges Ergebnis

2004= vorläufiges Ergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
GRÜNE	DIE GRÜNEN
DSO	Demokratische Soziale Offensive
DP	DEUTSCHE PARTEI
GRAUE	Die Grauen - Graue Panther
FAMILIE	FAMILIEN-PARTEI DEUTSCHLANDS
FDP	Freie Demokratische Partei
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus

Sitzverteilung im Saarland						Sitze insgesamt
	CDU	SPD	FDP/DPS	GRÜNE	Sonstige	
1947	28 ¹⁾	17 ²⁾	3 ³⁾	-	2 ⁴⁾	50
1952	29 ¹⁾	17 ²⁾	-	-	4 ⁴⁾	50
1955	27 ^{5) 7)}	9 ⁶⁾	12 ^{3) 7)}	-	2 ⁴⁾	50
1960	25 ⁸⁾	16	7	-	2 ⁹⁾	50
1965	23	21	4	-	2 ¹⁰⁾	50
1970	27	23	-	-	-	50
1975	25	22	3	-	-	50
1980	23	24	4	-	-	51
1985	20	26	5	-	-	51
1990	18	30	3	-	-	51
1994	21	27	-	3	-	51
1999	26	25	-	-	-	51
2004	27	18	3	3	-	51

1999= endgültiges Ergebnis

2004= vorläufiges Ergebnis

1) Christliche Volkspartei des Saarlandes (CVP-Saar)

2) Sozialdemokratische Partei des Saarlandes (SPS)

3) Demokratische Partei Saar (DPS)

4) Kommunistische Partei - Landesverband Saar - (KP)

5) Davon: 14 Sitze CDU, 13 Sitze CVP

6) Davon: 7 Sitze SPD, 2 Sitze SPS

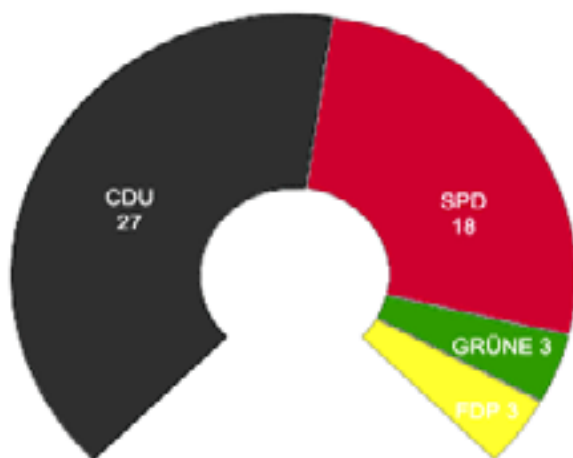
7) Durch Entscheidung der Verfassungskommission vom 19.4.1956 verlor die CVP ein Mandat zugunsten der DPS

8) Davon: 19 Sitze CDU, 6 Sitze Saarländische Volkspartei (SVP)

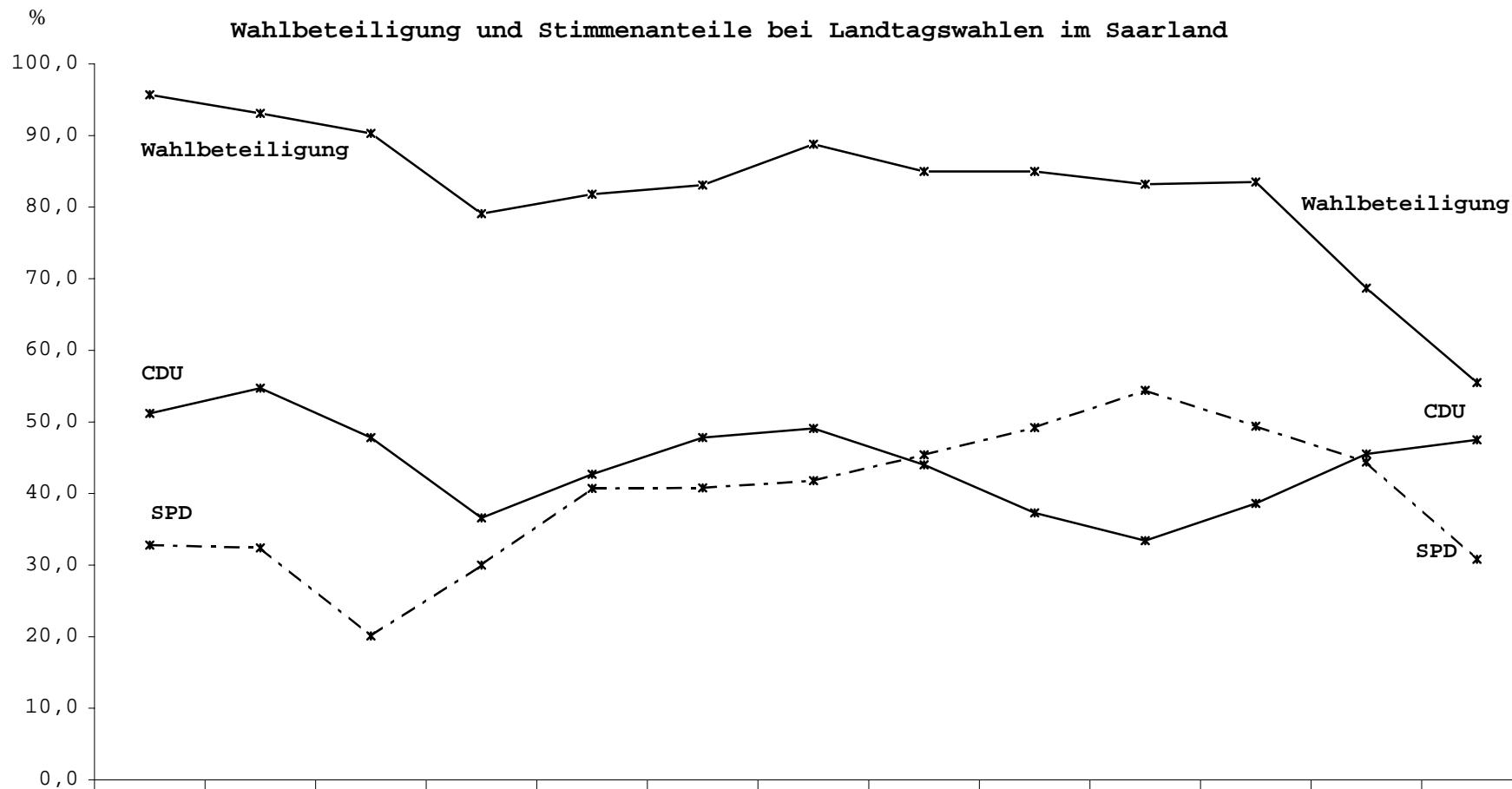
9) Deutsche Demokratische Union (DDU)

10) Saarländische Volkspartei/Christliche Volkspartei (SVP/CVP)

Sitzverteilung im saarländischen Landtag (51 Sitze)



Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei Landtagswahlen im Saarland



	1947	1952	1955	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1994	1999	2004
—*— Wahlbet.	95,7	93,1	90,3	79,1	81,8	83,1	88,8	85,0	85,0	83,2	83,5	68,7	55,5
—*— CDU	51,2	54,7	47,8	36,6	42,7	47,8	49,1	44,0	37,3	33,4	38,6	45,5	47,5
-*- SPD	32,8	32,4	20,1	30,0	40,7	40,8	41,8	45,4	49,2	54,4	49,4	44,4	30,8

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei Landtagswahlen im Saarland

‰

30,0

25,0

20,0

15,0

10,0

5,0

0,0

	1947	1952	1955	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1994	1999	2004
—*— FDP/DPS	7,6	3,4	24,2	13,8	8,3	4,4	7,4	6,9	10,0	5,6	2,1	2,6	5,2
-*- GRÜNE								2,9	2,5	2,6	5,5	3,2	5,6
-*- REP										3,4	1,4	1,3	
-*- Son.	8,4	9,5	7,8	19,6	8,3	7,0	1,6	0,8	1,0	0,6	3,0	3,0	10,9

KAS

Landtagswahl im Saarland
(% bzw. %-Punkte)

	Wahl- bet.							Veränderung gegenüber der Vorwahl						
	CDU ¹⁾	SPD ²⁾	FDP/ DPS ³⁾	GRÜNE	REP	Son. ⁴⁾		CDU	SPD	FDP/ DPS	GRÜNE	REP	Son.	
1947	95,7	51,2	32,8	7,6	-	-	8,4	-	-	-	-	-	-	
1952	93,1	54,7	32,4	3,4	-	-	9,5	-2,6	3,5	-0,4	-4,2	-	1,1	
1955	90,3	47,8	20,1	24,2	-	-	7,8	-2,8	-6,9	-12,3	20,8	-	-1,7	
1960	79,1	36,6	30,0	13,8	-	-	19,6	-11,2	-11,2	9,9	-10,4	-	11,8	
1965	81,8	42,7	40,7	8,3	-	-	8,3	2,7	6,1	10,7	-5,5	-	-11,3	
1970	83,1	47,8	40,8	4,4	-	-	7,0	1,3	5,1	0,1	-3,9	-	-1,3	
1975	88,8	49,1	41,8	7,4	-	-	1,6	5,7	1,3	1,0	3,0	-	-5,4	
1980	85,0	44,0	45,4	6,9	2,9	-	0,8	-3,8	-5,1	3,6	-0,5	2,9	-0,8	
1985	85,0	37,3	49,2	10,0	2,5	-	1,0	0,0	-6,7	3,8	3,1	-0,4	0,2	
1990	83,2	33,4	54,4	5,6	2,6	3,4	0,6	-1,8	-3,9	5,2	-4,4	0,1	3,4	
1994	83,5	38,6	49,4	2,1	5,5	1,4	3,0	0,3	5,2	-5,0	-3,5	2,9	-2,0	
1999	68,7	45,5	44,4	2,6	3,2	1,3	3,0	-14,8	6,9	-5,0	0,5	-2,3	-0,1	
2004	55,5	47,5	30,8	5,2	5,6	-	10,9	-13,2	1,9	-13,5	2,6	2,4	7,9	

1999= endgültiges Ergebnis

2004= vorläufiges Ergebnis

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland

1) L'47 CVP-Saar
L'52 CVP-Saar
L'55 CDU-Saar 25,4%, CVP-Saar 21,8% und CSU-Saar 0,6%

3) L'47 DPS
L'52 DV
L'55 DPS
L'60 DPS

2) L'47 SPS
L'52 SPS
L'55 SPD 14,3% und SPS 5,8%

4) L'47 KP
L'52 KP
L'55 darunter: KP 6,6%
L'60 darunter: SVP 11,4% und DDU 5,0%
L'65 darunter: SVP/CVP 5,2%
L'04 darunter: PDS 2,3%, Graue 1,4% und Familie 3,0%

Wählerwanderungsbilanz Landtagswahl Saarland

Quelle: Infratest dimap Wahlberichterstattung im Auftrag der ARD

Landtagswahl Saarland am 5.9.2004

Wählerwanderung LTW 2004 -> 1999

Wählerstromkonto CDU

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
SPD	16.000	6.000	10.000
Grüne	2.000	3.000	-1.000
FDP	2.000	7.000	-5.000
NPD	0	2.000	-2.000
PDS	0	1.000	-1.000
Andere	1.000	3.000	-2.000
Summe über Parteien	21.000	22.000	-1.000
Nichtwähler	8.000	39.000	-31.000
Erstwähler/Verstorb.	11.000	23.000	-12.000
Zu-/Fortgezogene	9.000	9.000	0
Wählerströme insg.	49.000	93.000	-44.000
Wählerstamm	161.000	161.000	
Wählerstimmen			
04 u. 99	210.000	254.000	-44.000

Landtagswahl Saarland am 5.9.2004

Wählerwanderung LTW 2004 -> 1999

Wählerstromkonto SPD

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU	6.000	16.000	-10.000
Grüne	3.000	8.000	-5.000
FDP	0	4.000	-4.000
NPD	0	5.000	-5.000
PDS	0	3.000	-3.000
Andere	1.000	6.000	-5.000
Summe über Parteien	10.000	42.000	-32.000
Nichtwähler	6.000	68.000	-62.000
Erstwähler/Verstorb.	6.000	20.000	-14.000
Zu-/Fortgezogene	5.000	9.000	-4.000
Wählerströme insg.	27.000	139.000	-112.000
Wählerstamm	110.000	110.000	
Wählerstimmen			
04 u. 99	137.000	249.000	-112.000

Landtagswahl Saarland am 5.9.2004

Wählerwanderung LTW 2004 -> 1999

Wählerstromkonto Grüne

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU	3.000	2.000	1.000
SPD	8.000	3.000	5.000
FDP	0	0	0
NPD	0	0	0
PDS	0	0	0
Andere	0	1.000	-1.000
Summe über Parteien	11.000	6.000	5.000
Nichtwähler	2.000	3.000	-1.000
Erstwähler/Verstorb.	2.000	1.000	1.000
Zu-/Fortgezogene	3.000	1.000	2.000
Wählerströme insg.	18.000	11.000	7.000
Wählerstamm	8.000	8.000	
Wählerstimmen 04 u. 99	26.000	19.000	7.000

Landtagswahl Saarland am 5.9.2004

Wählerwanderung LTW 2004 -> 1999

Wählerstromkonto FDP

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU	7.000	2.000	5.000
SPD	4.000	0	4.000
Grüne	0	0	0
NPD	0	0	0
PDS	0	0	0
Andere	0	0	0
Summe über Parteien	11.000	2.000	9.000
Nichtwähler	2.000	2.000	0
Erstwähler/Verstorb.	2.000	1.000	1.000
Zu-/Fortgezogene	1.000	1.000	0
Wählerströme insg.	16.000	6.000	10.000
Wählerstamm	6.000	6.000	
Wählerstimmen 04 u. 99	22.000	12.000	10.000

Landtagswahl Saarland am 5.9.2004

Wählerwanderung LTW 2004 -> 1999

Wählerstromkonto NPD

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU	2.000	0	2.000
SPD	5.000	0	5.000
Grüne	0	0	0
FDP	0	0	0
PDS	1.000	0	1.000
Andere	4.000	0	4.000
Summe über Parteien	12.000	0	12.000
Nichtwähler	3.000	0	3.000
Erstwähler/Verstorb.	2.000	0	2.000
Zu-/Fortgezogene	1.000	0	1.000
Wählerströme insg.	18.000	0	18.000
Wählerstamm	0	0	0
Wählerstimmen 04 u. 99	18.000	0	18.000

Landtagswahl Saarland am 5.9.2004

Wählerwanderung LTW 2004 -> 1999

Wählerstromkonto PDS

	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU	1.000	0	1.000
SPD	3.000	0	3.000
Grüne	0	0	0
FDP	0	0	0
NPD	0	1.000	-1.000
Andere	0	0	0
Summe über Parteien	4.000	1.000	3.000
Nichtwähler	1.000	1.000	0
Erstwähler/Verstorb.	1.000	0	1.000
Zu-/Fortgezogene	1.000	0	1.000
Wählerströme insg.	7.000	2.000	5.000
Wählerstamm	2.000	2.000	
Wählerstimmen 04 u. 99	9.000	4.000	5.000

Landtagswahl Saarland am 5.9.2004

Wählerwanderung LTW 2004 -> 1999

	Wählerstromkonto Andere		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit...			
CDU	3.000	1.000	2.000
SPD	6.000	1.000	5.000
Grüne	1.000	0	1.000
FDP	0	0	0
NPD	0	4.000	-4.000
PDS	0	0	0
Summe über Parteien	10.000	6.000	4.000
Nichtwähler	3.000	4.000	-1.000
Erstwähler/Verstorb.	1.000	1.000	0
Zu-/Fortgezogene	1.000	1.000	0
Wählerströme insg.	15.000	12.000	3.000
Wählerstamm	6.000	6.000	
Wählerstimmen 04 u. 99	21.000	18.000	3.000

Wahltagsbefragung
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen
Landtagswahl 2004 und Differenz zur Landtagswahl 1999

Alter von ... bis ...	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		NPD
	%	Diff	%	Diff	%	Diff	%	Diff	
Endergebnis	47,5	1,9	30,8	-13,5	5,6	2,4	5,2	2,6	4
Männer/Frauen									
18-24	38	-6	26	-14	11	6	7	4	11
25-34	43	3	26	-20	7	1	5	3	9
35-44	38	1	39	-13	8	2	4	2	3
45-59	47	0	29	-16	6	4	7	5	3
60 und älter	57	5	30	-10	3	2	4	1	2
Männer									
18-24	39	-2	24	-17	9	4	6	3	14
25-34	46	6	25	-22	7	0	4	3	10
35-44	39	3	40	-13	7	2	3	1	4
45-59	51	2	29	-15	5	3	6	3	3
60 und älter	55	4	31	-9	3	2	4	1	3
Männer gesamt	48	3	31	-14	5	2	5	2	5
Frauen									
18-24	36	-10	28	-12	13	8	9	4	7
25-34	41	1	28	-17	8	1	6	3	6
35-44	36	-2	38	-12	9	3	5	4	3
45-59	45	-1	28	-17	8	6	8	6	4
60 und älter	58	6	29	-11	2	1	4	1	2
Frauen gesamt	47	1	30	-14	7	3	6	3	3
Bildung *									
hoch	50	-1	26	-7	10	3	6	1	2
mittel	46	-4	32	-8	6	2	6	3	4
niedrig	46	7	34	-20	2	2	4	3	6

Tätigkeit									
Arbeiter	34	4	41	-20	3	1	4	3	10
Angestellte	46	1	32	-13	8	3	5	3	2
Beamte	58	-1	24	-4	6	0	7	2	0
Selbständige	55	-4	24	-4	5	3	8	2	3
Rentner	53	2	31	-10	4	3	4	2	3
in Ausbildung	39	-4	27	-11	15	6	9	5	3
Arbeitslose	28	-1	35	-24	9	5	3	3	9
Gewerkschaft									
Mitglieder	36	2	45	-13	3	0	3	1	5
Nicht-Mitglieder	51	1	26	-12	7	3	6	3	4
Konfession									
Evangelisch	33	3	43	-13	8	4	5	1	4
Katholisch	55	3	27	-13	4	1	5	3	4
keine/andere	24	-4	35	-15	18	8	6	2	8

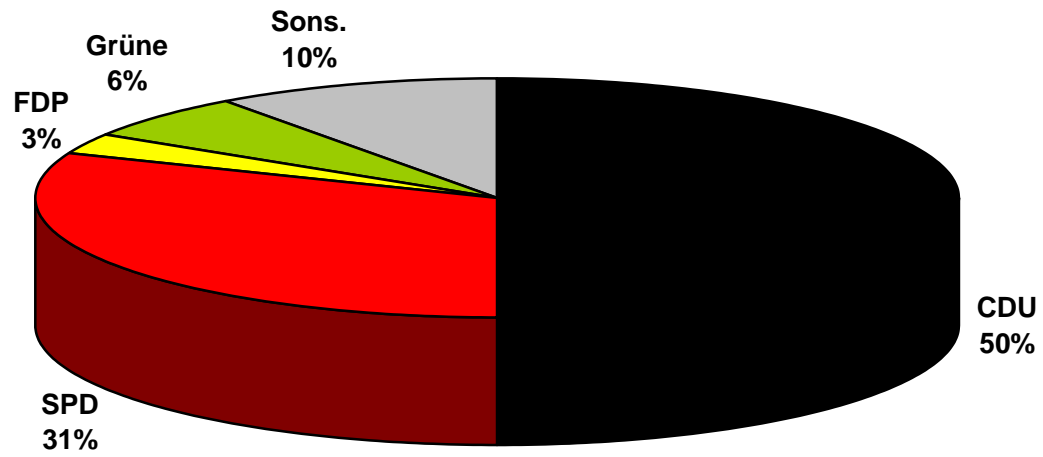
*hoch: Abitur/Hochschule/Uni; mittel: Mittel-/Realschule; niedrig: Kein Abschluß/Volks-/Hauptschulabschluß

Die Daten sind gewichtet nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis

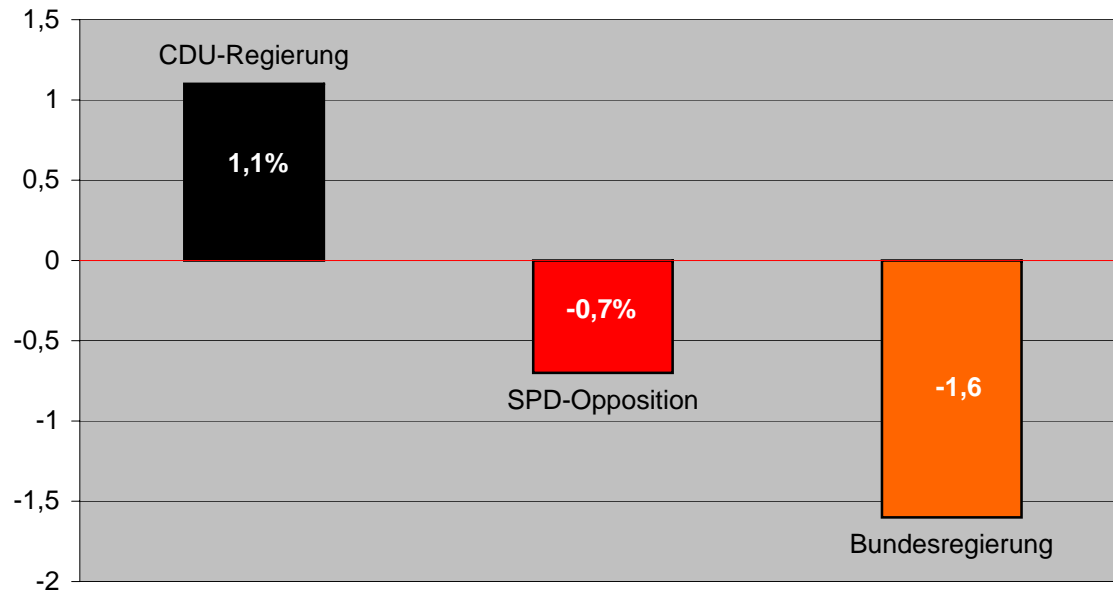
Quelle: Infratest dimap Wahtagsbefragung 1999 und 2004

Sonntagsfrage

Wenn am nächsten Sonntag wirklich Landtagswahl wäre...

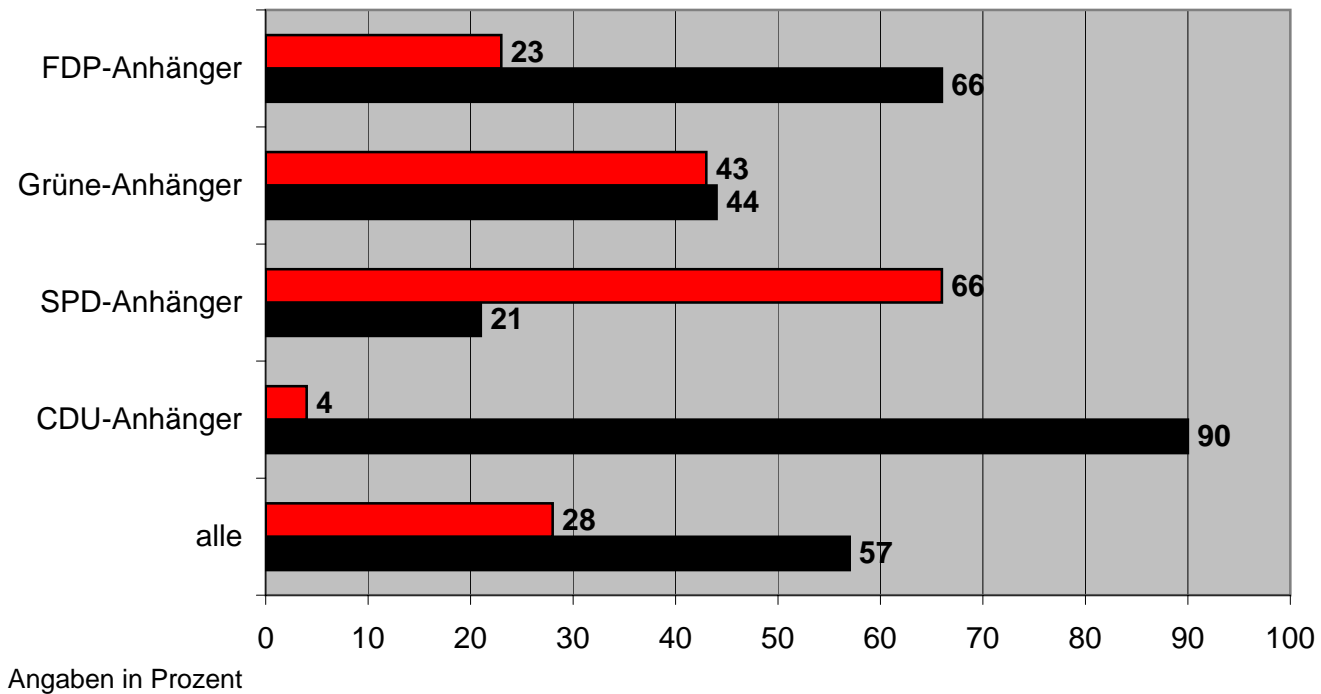


Regierung und Opposition
Zufriedenheit mit Regierung und Opposition:
(Mittelwerte auf einer Skala von -5 bis +5)

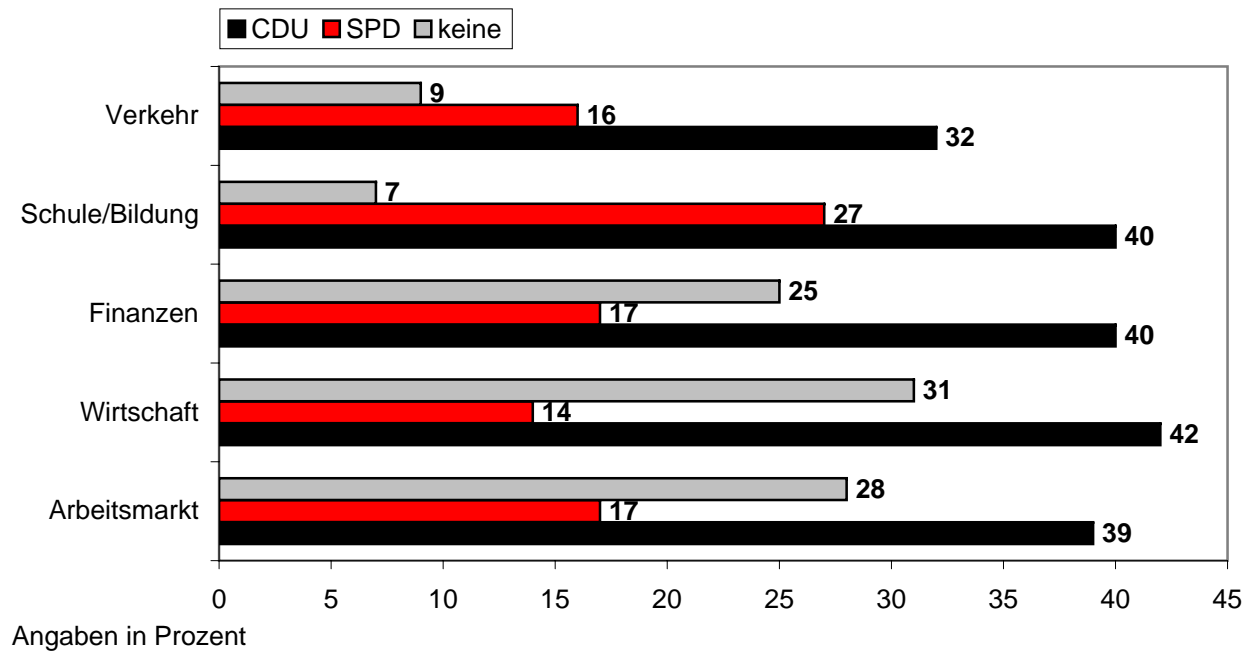


Ministerpräsidentenpräferenz

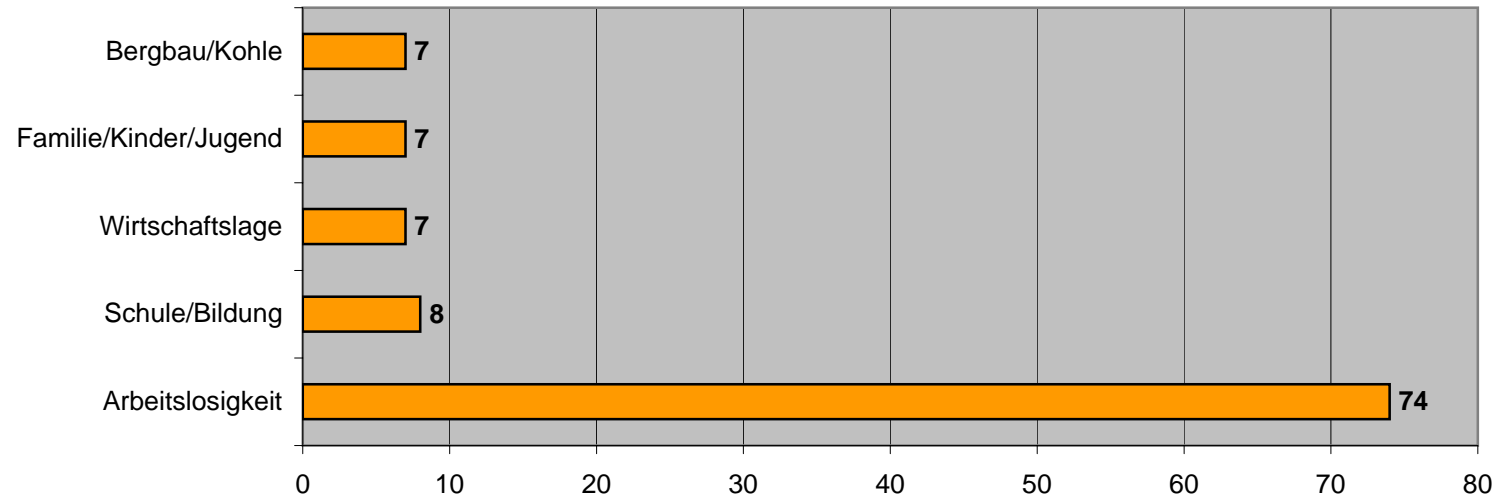
■ Peter Müller ■ Heiko Maas



Parteikompetenzen



Die wichtigsten Themen im Saarland



Angaben in Prozent